

TEXTSTELLEN

Lk. 17, 11-19

Move - Teil 4: Bist du der/die Eine?

Unser Jahresthema lautet „weiter sehen“. Eine Kirche, die weitersieht, bewegt sich. Wir feiern heute Erntedank – ein Fest, an dem wir Gott für seine Versorgung danken. Aber vielleicht fühlt sich dieser Tag für manche eher an wie Valentinstag oder Muttertag – ein Tag, an dem man sich irgendwie verpflichtet fühlt, Dank auszudrücken?

Im Lukasevangelium lesen wir von zehn Aussätzigen, die Jesus um Hilfe bitten. Jesus sagt: „Geht und zeigt euch den Priestern.“ Auf dem Weg werden sie gesund. Doch nur einer kehrt zurück, lobt Gott und dankt Jesus. Jesus fragt: „Sind nicht zehn geheilt worden? Wo sind die anderen neun?“ Und sagt: „Steh auf. Dein Glaube hat dich gerettet.“ (Lk. 17,11-19)

Die zehn Aussätzigen waren Ausgestoßene – einsam, hoffnungslos, voller Sehnsucht nach Heilung, Annahme und Sinn. Da kommt Jesus vorbei. Das tut er auch heute noch – vielleicht nicht sichtbar, aber erfahrbar. Die Frage ist: Wollen wir ihn sehen?

Bist du der Eine...

1. der bereit ist, zu vertrauen?

Die Aussätzigen gehen im Vertrauen los. Jesus fragt nicht: „Versteht ihr, wer ich bin?“ Er fordert sie einfach heraus, zu glauben. Zum Priester ging man nur, wenn man geheilt war. Doch sie gehen und werden unterwegs gesund. Ihr Vertrauen setzt Gottes Kraft frei. **Glauben ist keine Formel. Glauben ist kein Lebensprinzip. Zu glauben bedeutet nicht, sonntags in die Kirche zu gehen. Glaube stellt die Frage: Bin ich bereit, zu vertrauen?** Jesus sagt: „Komm, folge mir nach.“ Eine Einladung, ihm zu vertrauen.

Bist du der Eine...

2. ...der die richtigen Konsequenzen zieht?

Dankbarkeit ist nicht selbstverständlich. Selbst ein Wunder sorgt nicht automatisch dafür, dass wir umdrehen und Hingabe leben. Alle waren sicher dankbar – aber nur dieser Eine verstand, wen er da getroffen hat. **Dieser Eine erkennt Gott in dem, was er erlebt und was er jetzt haben darf! Das ist der Unterschied!** Darum kehrt er zurück und fällt vor Jesus nieder. Das ist Hingabe. Dankbarkeit drückt sich nicht nur in Worten aus, sondern in einer Haltung, die sagt: „Jesus, dir gehört mein Leben.“ Die anderen hatten vielleicht gute Gründe, nicht zurückzugehen – doch dieser Eine hatte erkannt, was zählt.

Bist du auch der Eine...

3. ...der findet, was Jesus noch geben will?

Zehn waren krank, isoliert und ohne Perspektive. Am Ende sind zehn gesund – aber nur einer gerettet. Jesus sagt zu ihm: „Steh auf!“ Hingabe bedeutet nicht, alles zu verlieren, sondern in ein neues Leben. Gerettet heißt: frei sein – frei von Schuld, Scham und der Last der Vergangenheit. Hineingesetzt in ein Leben mit Jesus. Dieser Eine hat Anschluss zu Gott gefunden und DAMIT ein neues Leben, mit neuer Perspektive und Zukunft. Hieraus darf so viel Gutes in dein Leben fließen. **Dankbarkeit zeigt sich nicht in einem Wort, das man sagt, sondern in einer Richtung, in die man schaut und sich bewegt.**

Drei Fragen zum Nachdenken:

A) Wen erkennst du in dem, was du (erfahren) hast?

B) Wohin gehst du? Welche Konsequenzen ziehst du aus dem, was du erkennst?

C) Vor wem gehst du auf die Knie? Oder bist du bereit, Gott zu geben, was er verdient?

HERZENSMENSCH

FÜR DEN ICH BETEN MÖCHTE:

GESPRÄCHSSTOFF

Einstieg: Wofür bist du Gott dankbar in deinem Leben?

1. Warum, denkst du, kehrte nur 1 von 10 Geheilten zu Jesus zurück?
2. Welche Unterschiede gibt es zwischen einem kurzen „Danke“ und echter, tiefer Dankbarkeit, die das Leben prägt?
3. Wo bist du vielleicht herausgefordert, deine Richtung oder Prioritäten zu ändern?
4. Wo fordert dich Gott aktuell heraus, Schritte im Vertrauen zu gehen, auch wenn du das Ergebnis noch nicht siehst? Was hindert dich daran, im Vertrauen loszugehen?
5. Vor wem oder was „gehst du in die Knie“ – bewusst oder unbewusst?
6. Wo zeigt sich in deinem Leben, was du mit Jesus erlebt hast? Wo erkennt man, wem du begegnet bist?
7. Welche Konsequenzen ziehst du aus dem, was du erkannt hast? Wie kannst du Dankbarkeit im Alltag leben und zeigen?